Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 23

Artikel: Die Tuberkulose in ihrer Wirkung auf den Charakter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

fün

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis. Sette Sette Subventionierte Krankenpflegekurje (Schluß) Die Tuberfulose in ihrer Wirfung auf ben 274 Bilber aus dem Weltfrieg und der Revolution 269 Vom italienischen Roten Kreuz 271 276 in Rugland (Fortsetzung). Sammlung für frante ichweizerische Wehrmanner Das alte Lied 272 279 Mus dem Bereinsteben : Marau; Bernifcher 279 Un die Borftande der Zweigvereine . 280 Rantonalverband (Oberaargau); Langendorf; 272 Lugano; Volketswii 280

Die Zuberkulose in ihrer Wirkung auf den Charakter.

Jedes lang andauernde Kranksein bedingt in verschiedenster Beziehung eine Rückwirkung auf das psychische Befinden, namentlich wenn es etwa mit Schmerzen, mit Schlaflofiakeit, mit Kummer und Sorgen verbunden ist. Da= zu fann ein langes Bettliegen mit einwirken. Der dadurch oft nachteilig beeinflußte Stoff= wechsel und andere, an und für sich kleine, aber durch anhaltende Dauer doch mit in Frage kommende und nicht zu unterschätzende Beränderungen und Störungen des förper= lichen Haushaltes in seinen Wechselbeziehungen zu den verschiedenen Organen, auch damit einhergehende Unterernährung einerseits, und zwangsweise Ueberernährung und Mästung anderseits, unter Einschränkung gewisser not= wendiger Körperleistungen, wie der Mustel= tätigkeit usw., müssen sich schließlich mehr oder weniger geltend machen.

Die meisten chronischen Krankheiten und so auch die Tuberkulose, speziell die Lungenstuberkulose, wirken ferner durch die Gifte, die sie im Körper entwickeln, auf das Nersvenshistem ein, wie Dr. Amrein, Arosa, im "Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte"

bem wir diese Mitteilung entnehmen, näher begründet. Die Psyche, das innere geistige Leben des Menschen, der Charafter, die Eigen= art des wollenden Wesens, wie es in seinen Handlungen hervortritt, werden gerade bei der Lungentuberkulose sichtlich in deren andauern= dem Verlauf berüht, ja oft verändert. Der Lungenarzt, der seine Kranken monates, ja oft jahrelang behandelt und fortbauernd ftudieren kann, ist sich denn auch gang beson= ders bewußt, was die psychische Seite in dem Krankheitsgang bedeutet, er steht auch im besondern vertrauten und persönlichen Ver= hältniffen zu seinen Patienten, denen er Seelenberater, Beichtvater, Führer und Freund sein muß und kann. Er sieht alle Nüancen psychischer Differenzierung und charakteristischer Eigenheiten, Feiglinge und Verzagte, Leicht= sinnige und Draufgänger, Helben in stillem Dulben, sich aufbäumende und indifferente Persönlichkeiten.

Bei Kindern entstehen in bezug auf den Unterricht und den Schulbesuch Lücken, die kaum mehr auszufüllen sind und nachwirken und einen bleibenden Einfluß auf die ganze

geistige und seelische Entwicklung ausüben können. Kommen solche Kinder frühzeitig fort an Kurorte, in Hotels, an ferne Orte, so verwöhnt sie die Reise, das fremde Leben. Sie werden durch "teilnehmende" und "fins derliebende" Erwachsene aus ihrem kindlichen, naiven Gesichtskreise herausgeführt, sie wers den die "wichtigen" Personen, um die sich alles kümmert und schon früh geht so die Fähigkeit und Energie für zielbewußte Arbeit, Selbstdisziplin verloren.

Auch bei jugendlichen Lungenkranken zeigt sich das Moment des Herausgerissenwerdens aus regelmäßigem, zielbewußtem Vorwärts= leben, aus Studium ober aus erfolgreicher Tätigkeit heraus. Tausendfältig sind die Beispiele, wo ein junger, viel versprechender Mensch von Krantheit befallen und zur Un= tätigkeit verdammt, zunächst schwer darunter leidet; wie er sich in die nötige Ruhe, an das Liegen, an das nur an seinen Körper Denken, fast nicht gewöhnen kann, wie bann allmählich eine wachsende Indifferenz eintritt, die bei längerem Andauern der "Kur" und bei nicht rechtzeitigem Ginschreiten befugter Bersonen (Angehörige, Arzt) zur direkten Arbeitsunluft und Abneigung führen kann. Underseits wird das Weggenommenwerden aus Arbeit und Studium gerade bei pflichteifrigen und sensibeln jungen Leuten eine Wohltat bilden. Auch beim erwachsenen Menschen ist bas zu bemerken. Der nervösen, peitschenden Arbeit und Haft des Alltags entronnen, wird es ihnen erst jett häufig wieder möglich, sich auf sich selbst zu befinnen.

Interessant sind die Beobachtungen in betreff der Krankenlektüre. Zuerst ist der eben seine Kur beginnende Kranke ganz auf sein Leiden eingestellt; er will sich unterrichten über Wesen und Art seiner Krankheit, er liest mit Vorliebe diesbezüglich populäre medizinische Schriften und Aufsätze. Zuerst sindet sich daneben sogenannte "gute Literatur"; große Werke und Bücher über Kunst und Wissenschaft werden studiert, dann kommt die

"gute" Belletristik mit Reisen, Biographien; aber selbst bei Gebildeten schleicht sich nur zu schnell flache Romanliteratur immer mehr ein, nur Unterhaltungsstoff wird gelesen; es solgen Ariminalgeschichten, Conan Doyles Cherlock-Holmes-Geschichten und schlimmere, bis schließlich nur noch Zeitungen und Witzblätter gefallen — und oft auch da eine völslige Indifferenz und Unlust eintritt.

Dann hat die stete Ginformigkeit, das fortwährende Liegen und sich selbst Beob= achten und vor allem das fortgesetzte häufige Messen der Temperatur oft eine schlechte Einwirkung. Die Patienten werden aufgeregt, wenn es ans Messen geht, sie bekommen Anastaefühle, fühlen Schmerzen, Stiche, Unbehagen. Solche Patienten sind unbarmherzig der Thermometromanie verfallen. Es gibt hier nur eine Rettung: den Fiebermesser wegzu= nehmen und zu verhüten, daß ein anderer angeschafft wird, überhaupt das Messen ganz und streng zu verbieten. Der Erfolg ist manch= mal geradezu eklatant. Schlaflosigkeit Appetitverluft, Schmerzen und ein ganzes Heer von nervösen Beschwerden sind mit einem Schlage verschwunden.

Die Untätigkeit, die langwierigen Kuren Lungenkranker, führen leicht und häufig zu Erzessen aller Art, zu Spielen, Tänzen, sport= lichen Ueberanstrengungen. Wie sind die "Schwindsüchtigen" dafür bekannt und wie ist eine straffe Disziplinierung bei ihnen nötig, ein stetes Ueberwachen und — oft nicht merkbares — Führen. Und dann der Alfohol! Wie viele gute Vorsätze schwemmt er fort. Es ist von jeher die Frage diskutiert worden, ob durch die Tuberkulosekrankheit selber nicht der Liebestrieb gesteigert werde, und der Volksmund weiß von berüchtigten Schwindsüchtigen zu berichten. Ueber dieses Kapitel ist vor einigen Jahren von der "Chronique Médicale" eine Umfrage bei Lungenärzten veranstaltet worden. Es ist auffallend, daß gerade die Patienten, die lange 37,5 bis 38,0 Grad C. aufweisen, in dieser Beziehung und bei sonstigen Leichtsinnigkeiten besonders in Frage kommen.

Von gang besonderer Ginwirfung find die so häufig vorkommenden ernsten Verbindungen, Berlobung und Heirat. Gine Berlobung, ein auftretendes Glück zeigt oft geradezu einen wunderbaren, belebenden und guten Ginfluß auf die Psyche, namentlich auf junge Mäd= chen. Sie blühen auf, werden wieder lebens= lustia, führen mit doppeltem Gifer und Gewissenhaftigkeit ihre Kurvorschriften aus und erreichen wirklich häufig so beste Resultate. Ja, es kann eine Wendung zur Befferung und Gesundung direkt von einem solchen Greignis an verfolgt werden. Anderseits ift eine ausgehende Verlobung oft von bedent= licher Wirkung; und wie häufig muffen ge= rade aus Gründen der Krankheit Verlobungen gelöst werden; in den Jahren des Krieges sind so viele auch durch den Tod des Ber= lobten im Feld liquidiert worden.

Wir dürfen also bei unsern Kranken nicht nur von schädlicher Sinwirkung auf den Charakter durch eine länger dauernde Tuberkuloserkrankung besprechen.

Recht oft, viel häufiger als man glauben

könnte, zeigt sich ein guter, ein veredelnder, verinnerlichender Einfluß wie bei anderen chronischen Leiden und Krankheiten. Während die einen Patienten immer mehr ein sehnssüchtiges IchsZentrum ausdauen, immer unsangenehmer werden und mit sich und der ganzen Umgebung zerfallen, über die Kranksheit und die lange Dauer, über ihre Umsgebung, Pslege, Verköstigung, über den Arzt und die ganze Welt schimpfen, so ist dei so vielen anderen auch wieder eine Geduld, eine Energie, ein stilles Dulden und sich Ergeben, oder ein weises philosophisches Darüberstehen zu beobachten.

Dr. Umrein gedenkt schließlich eines jungen Kranken aus Spanien, der — seinen Tod voraussehend — mit eisernem Willen noch weitere Sauerstoffzufuhr und Kampfer verslangte, um einen letzten Brief an seine ferne Mutter beenden zu können, nach Beendigung desselben Sauerstoff und Kampfer abwehrte und um das erlösende Morphium bat, still und zufrieden (während unten im Hotel ein Maskenball rauschend sich abspielte) sich vom Urzt verabschiedete und wie ein Held starb.

M.

Dom italienischen Roten Kreuz.

Einer uns zugekommenen Broschüre des italienischen Roten Kreuzes entnehmen wir folgende Bemerkungen über das von dieser Institution organisierte Krankenpfleges wesen.

Bis jett wurde eine zweijährige Lernzeit festgesetzt, eine drittes, aber nicht obligatorisches Unterrichtsjahr führt die Schwestern in Spezialbisdung ein, die zum Teil mehr die alls gemeine Fürsorge betrifft, so Kinderpflege, Pflege bei Tuberfulose, bei Malariakranken, dann physische Therapie und Heilgymnastik, Geburtshilfe und Gynäkologie, Laboratoriumse

arbeiten, Hygiene und Desinfektion, Operationssfaaldienst, Röntgenlaboratorien.

Diese Berufspflegerinnen bilden einen gesonderten Bestandteil des italienischen Roten Kreuzes und werden besonders für den Fürsorgedienst verwendet.

Außerdem bildet das italienische Rote Areuz Fürsorgepflegerinnen aus, die aber eine relativ lange Lernzeit durchzumachen haben. Dieselbe währt zwei Jahre lang. Sie haben ein Einstrittsgeld zu bezahlen und werden in allen möglichen Fächern, auch in Kliniken, milistärischen und zwilen Spitälern unterrichtet.